

PRESSEINFORMATION

NEWS & TERMINE DER SEMMEL CONCERTS VERANSTALTUNGSSERVICE GMBH

PILOBOLUS präsentiert SHADOWLAND

Interview mit Robby Barnett
Gründungsmitglied des Pilobolus Dance Theaters

Seit nunmehr 41 Jahren arbeiten Sie mit Pilobolus an tänzerisch poetischen Illusionen. Als Sie Ende der 1960er Jahre in den USA mit Pilobolus anfangen, war das gesellschaftliche und kulturelle Umfeld ein komplett anderes als heute. Damals gab es in allen Bereichen eine Suche nach neuen Ausdrucksformen, nach neuen Möglichkeiten. Jetzt scheint es bisweilen eher fast so, dass vor allem die Suche nach neuen technischen Umsetzungsmöglichkeiten im Vordergrund steht. Sehen Sie da einen Zusammenhang zwischen Ihrem riesigen Erfolg in den letzten Jahren mit fast schon archaischen Mitteln wie Schattenspielen und der allgemeinen gesellschaftlich, technischen Entwicklung?

In den 1960ern war für uns ganz klar, dass wir im Leben nicht das tun müssen, von dem unsere Lehrer und Eltern uns sagten, dass es richtig ist. Wir hatten die Freiheit, unser Leben so zu entwickeln, wie wir es uns vorstellten. Pilobolus ist nicht nur eine Dance-Company, es ist auch eine Lebensart. Es ist nicht nur etwas, das man in einem Tanzstudio oder auf der Bühne macht. Pilobolus steht auch für ein Leben, das voll ist mit Nähe und Schönheit. Damals konnte man sein Leben selbst erfinden, sich selbst überraschen mit dem Leben, das man für sich haben wollte. Man konnte die Dinge reflektieren. Das war etwas, das die 1960er Jahre uns gegeben haben. Diesbezüglich sind wir wirklich Kinder der Sixties. Das menschliche Miteinander, der persönliche Austausch haben sich in jener Zeit verändert, und zwar hin zum Positiven.

Das war der Startpunkt, aber ist dieser Spirit denn bei Pilobolus immer noch spürbar?

Den Mut, das so zu tun, wie wir es wollen, den haben wir behalten. Unsere Company hat all die Jahre so gearbeitet. Wir versuchen, in unserer Arbeit immer auch menschliche Beziehungen zu reflektieren. Unsere Arbeit ist gewissermaßen auch ein soziales Experiment. Uns interessiert, wie Leute mit einander umgehen. Interaktion ist immer auch körperlich und oft berühren wir einander – und sei es, dass wir einander zur Begrüßung „nur“ die Hand geben. Wie man jemanden berührt, sagt auch etwas darüber aus, wie man die andere Person empfindet.

Durch Bewegungen und Berührungen erkunden wir eine emotionale Welt, eine psychologische, eine soziale und diese Themen sind immer interessant. Darüber schreiben wir Menschen seit vielen tausend Jahren Theaterstücke. Der Impuls, aus dem sich unsere Arbeit speist, ist derselbe wie 1971: Mit Leuten zusammen zu sein, die wir mögen, mit Interesse und Neugier zu arbeiten und

Pressekontakt:



Semmel Concerts Veranstaltungsservice GmbH | Head of Press | Dagmar Borgholte
Postanschrift: Lützowplatz 15 | 10785 Berlin | Hausanschrift: Einemstr. 22-24
Tel.: +49 30 887089-51 | Fax: +49 30 887089-59
Mail: borgholte.dagmar@semmel.de

Aktuelle Presstexte und Fotos unter: www.semmel.de

PRESSEINFORMATION

NEWS & TERMINE DER SEMMEL CONCERTS VERANSTALTUNGSSERVICE GMBH

dann sehen, was dabei herauskommt. Da ist sicher auch ein bisschen Selbstanalyse mit dabei. Man versucht ja immer herauszufinden, wer man ist. Wir machen die Erfahrung, dass die Welt sich verändert, in neue Bereiche hineinwächst. Neue Stücke erlauben uns immer wieder aufs Neue, neue Aspekte unserer selbst und anderer Menschen zu erkunden.

Sind Sie als Kind durch alte Zirkuspantomime fasziniert worden und irgendwann erinnerten Sie sich wieder daran und Sie sagten: Lass uns doch so was machen...?

Ich habe Pilobolus damals mit drei anderen Freunden vom College gegründet. Wir hatten vom Tanzen keine Ahnung. Wir besuchten am College zwar eine Tanzklasse, aber vor allem weil die Tanzlehrerin sehr niedlich aussah und Tanzen uns obendrein sehr interessant erschien. Das war so ein kleines, liberales Kunst-College. In den 1960ern lagen solche Ideen in der Luft und wir sagten einfach, lasst uns eine Tanzcompany gründen, das macht sicher Spaß – ahnungslos wie wir waren.

Pilobolus ist eine Art positiver Unfall?

Ignoranz ist ein sehr mächtiges Werkzeug. Wenn man nicht weiß, was man wirklich kann, oder auch NICHT kann, hat man keine psychische Balance. Wir haben unsere Ahnungslosigkeit allmählich verkleinert, indem wir Dinge taten, die wir nicht verstanden haben. Etwa die Art, wie wir den Geheimnissen menschlichen Miteinanders durch Tanz und Berührung nachspürten. Wir probierten Sachen, die wir nicht verstanden, einfach aus. So konnten wir im Laufe der Zeit feststellen, was wir damit machen könnten. Sobald wir etwas wussten und konnten, hat es für uns viel von seinem Reiz verloren. Hätten wir gewusst, was es bedeutet, eine Dance Company zu gründen, hätten wir das niemals gemacht. Es ist geradezu ein lächerliches Unterfangen. Man kann damit nicht wirklich Geld verdienen, es ist in der Gesellschaft nicht besonders angesehen und somit nicht sehr gut fürs Prestige. Es gibt viele gute Gründe, genau das nicht zu machen und es ist ganz sicher nicht das, was einem die Eltern empfehlen. Das ist so, als ob man Dichter werden wollte. Wer will schon, dass sein Kind ein Poet wird?

Ich gehe davon aus, dass es eine Ihrer Berufskrankheiten ist, dass Sie an den Bewegungen der Menschen sehr viel mehr über deren Innenleben erkennen, als ein „Nichttänzer“. Ist Ihnen das eine Inspiration? Sitzen Sie im Cafe und beobachten Leute und nutzen das Gesehene als Grundlage für Programme? Wie beginnt die Arbeit an einem neuen Programm?

Warum interessiert mich eine Bewegung mehr als eine andere? Weil sie mich an etwas erinnert. Und je mehr Dinge man im Kopf hat, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Querverbindungen entstehen. Aber warum löst eine bestimmte Bewegung diese Assoziationen aus? DAS ist die interessante Frage. Wir, Pilobolus, sind vor allem daran interessiert, Probleme zu lösen. Es interessiert uns, wie Gruppendynamik funktioniert, denn Menschen handeln

Pressekontakt:



Semmel Concerts Veranstaltungsservice GmbH | Head of Press | Dagmar Borgholte
Postanschrift: Lützowplatz 15 | 10785 Berlin | Hausanschrift: Einemstr. 22-24
Tel.: +49 30 887089-51 | Fax: +49 30 887089-59
Mail: borgholte.dagmar@semmel.de

Aktuelle Presstexte und Fotos unter: www.semmel.de

PRESSEINFORMATION

NEWS & TERMINE DER SEMMEL CONCERTS VERANSTALTUNGSSERVICE GMBH

nahezu immer in Gruppen. Das erste, was man tun muss, um ein Problem zu lösen, ist zu verstehen, was das Problem ist, das Problem definieren. Wenn das mal geschafft ist, ergibt sich der Rest fast von alleine: Folge dem Problem. Deshalb verbringen wir viel Zeit damit herauszufinden, was genau wir da eigentlich gerade machen.

Bei der Gestaltung von „Shadowland“ haben wir lange Gespräche geführt, wie wir das angehen. Wir hatten gerade die Schatten für uns entdeckt. Als wir anfangen, damit zu arbeiten, ging es ganz bestimmt nicht darum, eine Show zu machen, die dann in Wien gezeigt würde. Wir haben nur versucht festzustellen, was Licht und Menschen miteinander so alles Interessantes machen können. Von da aus haben wir uns peu a peu nach vorne gearbeitet. Die Ideen ergeben sich dann wie von alleine und passen so auch in den Gesamtkontext. Es ist ein Prozess der Selbsterforschung.

Aber wie hat man sich die Proben vorzustellen? Die Story von Shadowland ist ja schnell erzählt, aber wie kommt man von dort zu den konkreten Umsetzungen?

Es läuft genau andersherum. Die Geschichte ergibt sich daraus, wie man am besten von einem Bild zum nächsten kommt. Wenn wir etwas machen, dann spielen wir damit so lange herum, bis wir etwas sehen, das uns gefällt. Das halten wir dann fest. Das machen wir eine ganze Weile, und irgendwann, nach 4-6 Wochen, haben wir dann eine ganze Menge einzelner Szenen und Bilder. Beim Überarbeiten fliegt davon dann wieder etwa die Hälfte heraus, einfach weil sie uns nicht interessant genug erscheinen.

Was schreiben Sie da auf? Elefant verwandelt sich in Auto?

„Elefant. Sechs Leute sind ein Elefant.“ Aus. Oder: „Mädchen wird der Kopf weggenommen.“ Bewegungsstücke, ohne jeden Zusammenhang, ohne Verbindung. Nachdem dann das Uninteressante weggeschmissen wurde, bleibt immer noch ein Haufen Zeugs übrig, und dann beginnen wir uns zu fragen: Wie hängen diese Sachen miteinander zusammen? Wie interagieren sie miteinander? Da sind drei Leute beteiligt und dort auch. Aha. Oder: das könnte ein Charakter sein, den wir uns genauer anschauen sollten. Was passiert, wenn wir die in eine Abfolge bringen? Hm, so funktioniert es nicht, versuchen wir es doch anders herum. Jetzt haben wir drei Stücke, die zusammen hängen. Damit haben wir schon ein größeres Objekt. Das legen wir mal zur Seite. So bauen wir diese Sachen zusammen. An einem bestimmten Punkt kann man dann die Frage stellen: Worum geht es dabei? Wer sind unsere Charaktere? Haben wir drei Charaktere und viel Drumrum, oder sind es doch sechs Leute, die miteinander in Beziehung treten? So entsteht die Geschichte. Als wir mit „Shadowland“ begonnen haben, spielten wir einfach mit den Schatten herum und versuchten, etwas zu machen, das ein wenig künstlerisch anspruchsvoller war, als das Zeug, mit dem wir zu der Zeit so herumgespielt hatten.

Pressekontakt:



Semmel Concerts Veranstaltungsservice GmbH | Head of Press | Dagmar Borgholte
Postanschrift: Lützowplatz 15 | 10785 Berlin | Hausanschrift: Einemstr. 22-24
Tel.: +49 30 887089-51 | Fax: +49 30 887089-59
Mail: borgholte.dagmar@semmel.de

Aktuelle Presstexte und Fotos unter: www.semmel.de

PRESSEINFORMATION

NEWS & TERMINE DER SEMMEL CONCERTS VERANSTALTUNGSSERVICE GMBH

Dabei kam die Geschichte mit dem Hundemädchen raus...

Wir hatten da dieses Mädchen in der Truppe, Molly Gawler. Die konnte einen tollen Hund machen. Okay, wir haben ein Mädchen, das ein Hund sein kann. Das war alles, was wir anfangs hatten. Von da an haben wir einen Monat lang herumgespielt. Danach stand die Entscheidung, ob wir eine 20 Minuten Nummer oder eine komplette Show machen. Wir merkten schnell, dass das mehr als 20 Minuten hergibt. Und schon stand die nächste Frage im Raum: Wie machen wir das? Wir machen normalerweise Tanznummern, die 10-30 Minuten lang sind. Wir hatten noch nie ein abendfüllendes Programm gemacht. Wir brauchten diesmal eine richtige Story. Wie macht man das nun wieder? Es war ja das erste Mal. Und so begannen wir, die Elemente so miteinander zu verbinden, dass sie einen Sinn ergeben. Man muss erzähl-rhythmische und psychologische Entscheidungen treffen. Es muss einen Grund geben, warum und wann was wie passiert. Vielleicht erscheint ein Stück abstrakt, aber passen muss es trotzdem. Wir arbeiten als darstellende Künstler in Tänzer-Zeit. So haben wir die Dinge linear angeordnet. Manchmal flossen sie ganz einfach weiter. Manchmal tut sich ein Loch auf und man muss sich überlegen wie man dieses Loch füllen kann oder es umfahren oder wie eine Wunde einfach auslassen... es gibt verschiedene Mechanismen, solche Probleme zu lösen. Immerhin war es das erste Mal, dass wir so etwas taten, und wir waren ganz schön gespannt, was dabei herauskommt. Wir waren nicht WIE Amateure, sondern wir WAREN echte Amateure bei diesem Programm. Die Show ist nicht perfekt. Aber wir haben unser Bestes gegeben.

Perfekt wäre doch langweilig, oder? Wie kam es, dass das Hundemädchen in der Geschichte misshandelt wird?

Wir hatten da einen Tanz auf einer Kiste dabei und dachten uns: Das ist aber ganz schön traurig. Sie tanzt da allein auf der Kiste und niemand reagiert. Das ist so, wie wenn man einen Witz erzählt und niemand findet ihn lustig und man steht so ein bisschen bedröppelt da. Das ist immer ein wenig beängstigend. Beim Zusammenstellen der Elemente tat sich dann ein Weg auf und wir schoben die Handlung in diese Richtung. Es entwickelte sich heraus, dass sie ein Hundemädchen ist, also eine Art Freak. Dann wird sie gefangen genommen von schmierigen Zirkusleuten und wie ein alter Tanzbär wird sie durch die Arena geschleift, quasi ein Papagei, der eine Leiter hochklettern kann. Alles ziemlich mies und billig. Wir dachten, okay, wird sie eben von einem Zirkus gefangen genommen. Das ist als Grund für einen traurigen Tanz so gut oder schlecht, wie jeder andere auch. Je mehr sich diese Idee entwickelte, desto mehr setzte sich bei uns der Gedanke fest, dass wir uns, wenn wir jung sind, alle wie Hundemädchen fühlen. Als Bursche bekommt man Haare im Gesicht und die Stimme verändert sich und man fühlt sich befangen den Mädchen gegenüber. Das ist sehr schwierig, fühlt sich fast so an, als hätte man dich gerade in einen schmierigen Zirkus gestopft und niemand lacht über deine Witze.

Pressekontakt:



Semmel Concerts Veranstaltungsservice GmbH | Head of Press | Dagmar Borgholte
Postanschrift: Lützowplatz 15 | 10785 Berlin | Hausanschrift: Einemstr. 22-24
Tel.: +49 30 887089-51 | Fax: +49 30 887089-59
Mail: borgholte.dagmar@semmel.de

Aktuelle Presstexte und Fotos unter: www.semmel.de

PRESSEINFORMATION

NEWS & TERMINE DER SEMMEL CONCERTS VERANSTALTUNGSSERVICE GMBH

Wie gut, dass man altert...

Etwas, das toll ist am Altern ist, dass man, normalerweise, irgendwann seinen Frieden mit sich selbst, mit seinen körperlichen Unzulänglichkeiten macht. Dass es irgendwann nicht mehr so schlimm ist, wenn über einen Witz keiner lacht. Das ermöglicht es einem, mit einer gewissen Gelassenheit und mit Humor zurückzublicken, sich gerne daran zu erinnern, was es heißt, jung zu sein. So wird das Hundemädchen für uns zur Metapher für das Kind, das versucht, erwachsen zu werden. Wie schnell kann das geschehen? Eine Stunde ist zu wenig, dachten wir und verlegten das Ganze in einen Traum. Welches Kind saß nicht schon bei seiner Bettlampe und hat versucht, mit Schatten und der Hand einen Hundekopf hinzukriegen. So macht es das Mädchen auch und verliert sich dann in diesem Traumland. Sie schläft ein und ist dann plötzlich dieses Hundemädchen. Durch ihre Intelligenz, Beharrlichkeit, ihrer Fähigkeit, Schwierigkeiten zu überstehen, schafft sie es durch diese problematische Phase. Sie zieht sich gewissermaßen selbst den Hundekopf vom Körper und wacht dann auf. Es ist eine nette, kleine Fabel. Es gibt mehr oder weniger interessante Geschichten. Wir brauchten gerade genug Geschichte, um die Handlung voranschreiten zu lassen. Diese Metapher erscheint uns gehaltvoll genug für das Programm und dadurch konnten wir eine Reihe von körperlichen Techniken ausloten.

Bei Pilobolus arbeiten die Tänzer ja, stärker noch als sonst, als ein Körper zusammen. Wie eine Art Schwarm. Wenn ein neuer Tänzer zu Pilobolus kommt, ist es die größeren Schwierigkeiten, die für diese Darstellungsform notwendigen Techniken zu lernen oder sich in diesen Tänzerschwarm einzufügen?

Wir sind sehr familiär ausgerichtet. Wir engagieren Leute, die gerne mit uns zusammen sein wollen, mit denen wir gerne zusammen sein wollen. Wir wollen nicht mit Leuten unsere Zeit verbringen, die wir nicht mögen. Also holen wir Leute, die talentiert sind UND die wir mögen. Talent, die Fähigkeit zu Selbstorganisation, wir müssen sie mögen. Das sind die drei Kriterien. Wobei das mit dem Mögen fast noch wichtiger ist, als das mit dem Talent. Gute Arbeit entsteht durch gute Zusammenarbeit. Dann ist da noch, ich weiß nicht, ob ich es eine Technik nennen würde, es ist eher eine Pilobolus-Herangehensweise an das Bewegen. Das hat mit einer gewissen Authentizität zu tun. Die Mädels haben meist ein Tanztraining absolviert, wenn sie zu uns kommen. Die Burschen haben oft noch nie wirklich getanzt. Es sind oft gute Athleten, die einfach offen genug sind, sich wie echte Menschen und nicht wie künstliche Wesen zu bewegen. Sie sind stark, biegsam und haben einen offenen Geist. Uns interessiert, wie Menschen psychische Vorgänge mittels Bewegung aufzeigen können. Wir kommen ja nicht aus einer besonderen Tanztradition heraus, auch weil die unserer Meinung nach genau dagegen arbeitet (die Tradition). Klassischer Tanz ist sehr künstlich und wir suchen die am wenigsten künstlerische Bewegung, die möglich ist. Sollten wir eine Technik haben, so ist es die Technik, alle Technik wegzulassen und so herauszufinden, wer die

Pressekontakt:



Semmel Concerts Veranstaltungsservice GmbH | Head of Press | Dagmar Borgholte
Postanschrift: Lützowplatz 15 | 10785 Berlin | Hausanschrift: Einemstr. 22-24
Tel.: +49 30 887089-51 | Fax: +49 30 887089-59
Mail: borgholte.dagmar@semmel.de

Aktuelle Presstexte und Fotos unter: www.semmel.de

PRESSEINFORMATION

NEWS & TERMINE DER SEMMEL CONCERTS VERANSTALTUNGSSERVICE GMBH

Charaktere sind. Sie (der Interviewer) bewegen sich anders als ich und wenn wir hier die Klappe halten, durch die Halle gehen und ein bisschen auf und ab springen, dann wissen die Leute sofort sehr viel mehr über uns, als sie das durchs Reden in Jahren erfahren könnten. Wir enthüllen durch Bewegung einen Teil unseres Wesens und das suchen wir bei unseren Tänzern.

Die meisten Tänzer, die wir casten, sind eben keine Tänzer, wir holen sie frisch vom College.

Wie halten Sie Ihre künstlerische Neugier frisch?

Nun ja, bei Pilobolus ging es nie wirklich um die Tänze. Wir haben sehr, sehr viele gemacht. Einige wenige sind gut, viele sind entsetzlich, die meisten sind ganz okay, aber sie waren nie das wirklich Wichtige. Das Wichtige ist Pilobolus, eine winzig kleine Künstlertruppe, die in einem kleinen Dorf auf dem Land wohnt und Dinge in Gruppen gemeinsam macht. Ich sehe es gerne als etwas Kultisches. Es ist eine Gruppe von Leuten, die gerne Dinge zusammen machen. Die Tänze sind Früchte von einem anderen Baum. Pilobolus ist ein Künstlerorganismus. Immer sich verändernd. Wir sehen etwas, strecken die Hand danach aus, versuchen es zu bekommen, und das ist dann die momentane Form der Company, dann sehen wir etwas anderes und haben dadurch wieder eine andere Form. Es ist fast opportunistisch. Eine Protoplasma-Sache. Man kann nicht sagen: Das ist die Form der Company, lasst uns sie ausfüllen. Wir sind keine Box.

Was unser Interesse lebendig hält ist, dass wir weiterhin interessante Leute finden, mit denen wir gerne arbeiten. Wir fragen uns immer wieder: Wie kann so eine kleine Künstlergruppe mit Integrität und Spaß leben? Wie können wir den Spaßanteil vielleicht sogar noch erhöhen? Die Antwort lautet: Wir bemühen uns gut zu essen, an einem schönen Ort zu leben, versuchen nett zu den Leuten zu sein, mit denen wir zusammenarbeiten. Wir bemühen uns sehr intensiv darum, eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der jeder leben und arbeiten will. Deswegen leben wir auch nicht in der Stadt, sondern in einem kleinen Dorf. Ich lebe mitten auf dem Land an einem kleinen Feldweg. Meine Kids radelten mit ihren Bikes durch die Gegend, es gibt einen Baumarkt in einer uralten Scheune. Man kann dort nicht viel machen, außer zur Arbeit gehen und Holz zu hacken. Es ist echtes Landleben und es schafft eine Art Balance, ein provinzielles Interesse an einfachen Dingen. Das heißt nicht, dass wir uns von der Welt abkapseln. Ich liebe youtube. Wir mailen viel, wir nutzen viel Technik und versuchen, sie so vernünftig wie möglich einzusetzen. Wir bemühen uns einfach um ein gutes Leben, haben eines gefunden, das für uns funktioniert. Natürlich kommen und gehen die Leute, es funktioniert halt nicht immer für alle.

Das Interview mit Robby Barnett fand am Nachmittag des 19.1.2012 in der Halle E des Museumsquartiers in Wien statt. Auf der Bühne fand derweil eine Probe von Pilobolus statt.

Pressekontakt:



Semmel Concerts Veranstaltungsservice GmbH | Head of Press | Dagmar Borgholte
Postanschrift: Lützowplatz 15 | 10785 Berlin | Hausanschrift: Einemstr. 22-24
Tel.: +49 30 887089-51 | Fax: +49 30 887089-59
Mail: borgholte.dagmar@semmel.de

Aktuelle Presstexte und Fotos unter: www.semmel.de